

KRIPPE ZWERGENNEST



KINDERGARTEN ENTDECKERLAND



**Tageseinrichtung für Kinder
Hausenring 32e + 36
70499 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Kontakt zur Einrichtung	2
Unsere Tagesstruktur	3
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung	4
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	5
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen	6
In Gemeinschaft leben.....	7
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	8
Entwicklung begleiten... ..	10
Bildungsbereiche in der Krippe und im Kindergarten	12
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	12
Gesund leben	17
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte	18
Kinder von 0-3	18
Übergang von der Kita zur Grundschule	19
Bildungshaus	19
Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“	20
Stuttgarts Schätze entdecken	20
Kooperationen mit Institutionen	20
Professionelles Handeln stärken	21
Qualität sichern - Qualitätsmanagement	21
Beschwerdemanagement.....	22
Impressum	23
Literaturverzeichnis	23
Abbildungsverzeichnis	23
Anhang „Sprach-Kita“	24

Auf einen Blick

„Jedes Kind braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt, Vorbilder, an denen es sich orientieren kann.“

Gerald Hüther

Sehr geehrte Leserin und sehr geehrter Leser,

unsere Einrichtung ist ein Ort der frühkindlichen Bildung. Auf der Grundlage unserer pädagogischen Überlegungen und unseres Selbstverständnisses als familienergänzende Einrichtung wollen wir allen Kindern ein Umfeld schaffen, in dem ihre Interessen und Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen. Gleichmaßen ihren Eltern und den Familien mit ihrer Geschichte, Herkunft, Fragen und Wünschen.

Wir wollen einen besonderen Lebensraum schaffen, in dem die Kinder ihre Potentiale frühzeitig und umfassend entwickeln können. Dafür stehen den Kindern interessante Räume, unsere Bildungsräume für individuelle Lernerfahrungen, Entdeckungen und Gruppenerleben zur Verfügung. Dabei werden sie von uns pädagogischen Fachkräften achtsam begleitet und beobachtet.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in seiner eigenständigen Persönlichkeitsentwicklung so zu unterstützen, dass es Selbstvertrauen und ein stabiles Fundament für den weiteren Lebens- und Bildungsweg hat.

Die folgenden Seiten geben einen wichtigen aber nur kleinen Ausschnitt unserer pädagogischen Arbeit wieder. Sowohl in der Krippe **Zwergennest** als auch im Kindergarten **Entdeckerland** haben Sie die Möglichkeit, in der großen Hauskonzeption weitere Informationen zu erhalten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Das Kita-Team vom Hausenring

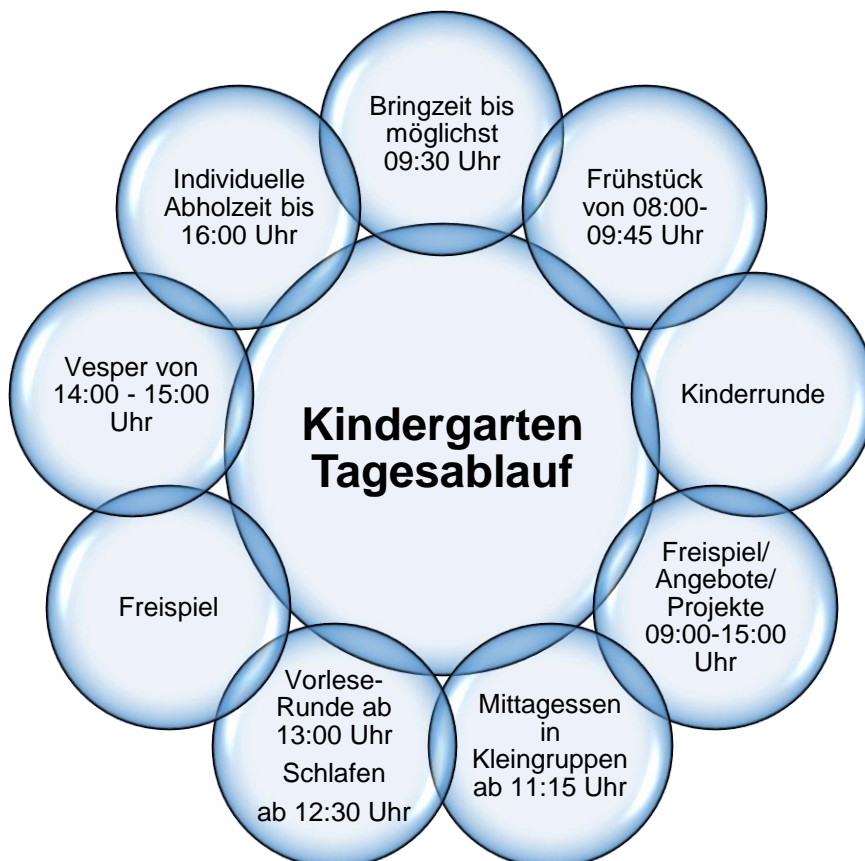
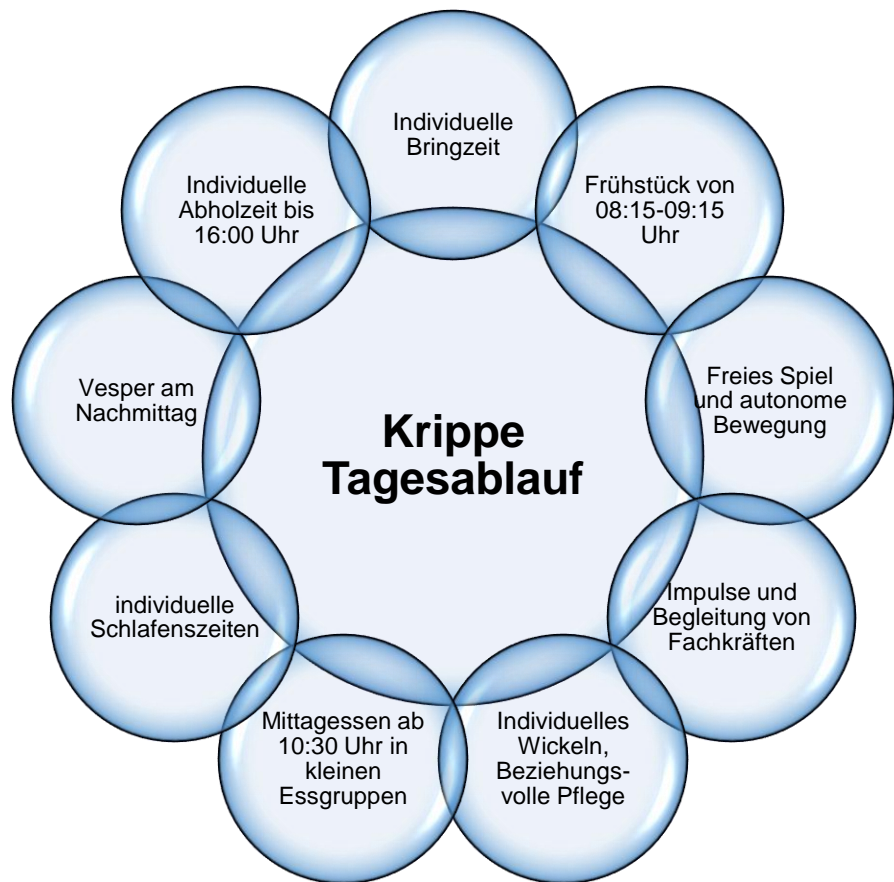
Kontakt zur Einrichtung

Trägervertretung:	Jugendamt Stadt Stuttgart Wilhelmsplatz 3, 70182 Stuttgart
Ansprechpartner-in:	Bereichsleitung: Andrea Haizmann, Leitung: Talin Sahagian-Stosic Stellvertretende Leitung: Anna-Christine Altmann-Sattler
Anschrift:	Hausenring 32e + 36, 70499 Stuttgart-Hausen Krippe Tel.: 0711 216 23225 Kindergarten Tel.: 0711 216-23220 E-Mail: te.hausenring32@stuttgart.de
Einzugsgebiet der TE:	Stadtteile Stuttgart Weilimdorf, Giebel, Hausen Buslinie 90 Richtung Giebel/Korntal (Station Hausenring)
Homepage:	https://www.stuttgart.de/kita-hausenring
Öffnungszeiten:	Regelöffnungszeiten 08:00 – 16:00 Uhr Krippe Frühdienst buchbar 07:00-08:00 Uhr
Schließzeiten:	3 Wochen Schließung in den Ferien, 3 Brückentage, 5 Konzeptionstage
Betreuungsform:	Kindergarten: Zwei offene Gruppen mit insgesamt 35 Ganztagesplätzen für Kinder zwischen 2 bis 6 Jahren Krippe: Zwei Gruppen mit insgesamt 20 Ganztagesplätzen für Kinder zwischen 0-3 Jahren, die in teiloffenen Gruppen betreut werden.

Personelle Ausstattung

100% Einrichtungsleitung 50% zusätzliche Fachkraft (Kitaintegrierte Praxisberatung)	
KINDERGARTEN	KRIPPE
450% pädagogische Fachkräfte Hauswirtschaftskraft	450% pädagogische Fachkräfte 100% Zusatzfachkraft Auszubildende Hauswirtschaftskraft

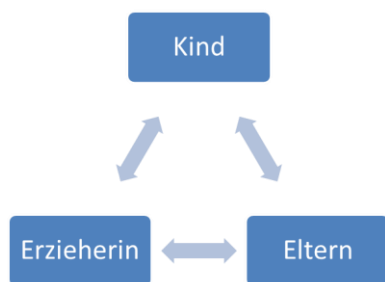
Unsere Tagesstruktur



Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist ein wichtiger Meilenstein für alle Beteiligten. Im Besonderen für jedes Kind, da dies zumeist die erste Trennung aus dem familiären Umfeld darstellt. Für einen gelingenden Übergang braucht es Menschen,



denen das Kind vertrauen kann, die jederzeit ansprechbar und da sind. Deshalb ist eine sehr gute und individuelle Eingewöhnung so wichtig. Wie alle städtischen Kitas gestalten wir die ersten Tage und Wochen nach dem Berliner Modell, orientiert am *infans* Konzept. Nach und nach kann sich das Kind mit weiteren Bezugspersonen, Räumen und Tagesabläufen vertraut machen.

Nur gemeinsam mit den Eltern und in enger Absprache kann dieser Übergang gelingen, der die Grundlage für die kommenden Jahre bildet.

In unserem **Eingewöhnungsflyer** ist nachzulesen, wie wir diese Zeit gemeinsam mit Ihnen gestalten wollen. Sie lernen die Erzieherin schon vor der Eingewöhnung beim Erstgespräch, während der Hausführung und vielleicht bei einem Hausbesuch vor dem ersten Kitabesuch kennen. Hier wollen wir Sie und ihr Kind kennenlernen und möglichst viele Informationen austauschen, Fragen beantworten, berichten.

Der konkrete Verlauf der ersten Wochen wird im Eingewöhnungstagebuch beschrieben: wie die Trennungszeiten für das Kind waren, Kontaktaufnahme zu anderen Kindern ...

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist ähnlich gestaltet. Genaueres lesen Sie in unserer großen Hauskonzeption in der Einrichtung nach!

Es kommt am Ende darauf an, dass das Kind zufrieden und sicher seinen Tag in der Kita erleben und seine Entwicklungsthemen bearbeiten kann.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal geschieht in vertrauensvoller und partnerschaftlicher Weise. Dies beinhaltet zum einen, dass Erwartungen und Bedürfnisse von Eltern in die Arbeit der Kita mit einfließen und zum anderen eine kooperative Zusammenarbeit in einer Atmosphäre gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung stattfindet. Eine auf diese Weise gelebte positive und harmonische Zusammenarbeit spiegelt sich auch im Vertrauen des Kindes zu den pädagogischen Fachkräften wieder. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, die mit ihrem Wissen und ihrer Person das Kind durch den Kita-Alltag begleiten, sind sie verantwortlich für das Wohl des Kindes.

Ein regelmäßiger und intensiver Austausch ist uns sehr wichtig. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern geschieht durch eine Vielzahl verschiedener Kontakt- und Informationsmöglichkeiten.

Im Aufnahme- und Erstgespräch lernen Sie die Kita und die Bezugserzieherin ihres Kindes kennen und informieren sie über Vorlieben, Gewohnheiten und Bedürfnisse ihres Kindes.

Im Eingewöhnungsgespräch findet ein intensiver Austausch zum Verlauf der Eingewöhnung statt: Fühlt sich das Kind aus Ihrer Sicht wohl? Hat das Kind eine tragfähige Beziehung zur Bezugserzieherin? Wie hat sich das Kind in den Kitaalltag eingelebt? Welche Kontakte zu anderen Kindern hat es? Welche Entwicklungen nehmen Sie wahr? Besonderheiten, Wünsche und Fragen sollen hier ihren Platz haben.

Das regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräch bietet Raum für den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsverlauf des Kindes und für Fragen der Eltern. Grundlage dieser Gespräche sind das Portfolio des Kindes und unterschiedliche Beobachtungsbögen zur Dokumentation.

In Tür- und Angelgesprächen findet der tägliche kurze Austausch über das Befinden des Kindes und die Alltagssituationen wie Schlafdauer, Essen u.a. statt.

Die Eltern sind jederzeit eingeladen, darüber hinaus individuelle Termine mit den Erzieherinnen zu vereinbaren.

Beim Wechsel des Kindes von der Krippe in den Kindergarten oder beim Verlassen der Kita findet ein Übergangs- bzw. Abschlussgespräch statt. Wir planen gemeinsam die Vorgehensweise und schauen noch einmal zurück auf die Kitazeit.

Allgemeine Informationen über die Einrichtung, aktuelle Anlässe und Erziehungsthemen erhalten die Eltern an unseren Infowänden, bei Elternabenden und Elterncafés. Weitere Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern sind die Mitarbeit im gewählten Elternbeirat und die gemeinsame Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen.

Vielfalt der Familien willkommen heißen

INKLUSION = ZUGEHÖRIGKEIT

Sich zugehörig fühlen ist ein Menschenrecht, das in der UN-Menschenrechtskonvention festgeschrieben ist. Jedes Kind hat das Recht auf selbstbestimmte und umfassende Teilhabe und auf Gleichstellung.

Auf dem Weg zu einer inklusiven Kindertageseinrichtung

In unserer Einrichtung wird Inklusion täglich gelebt. Dafür schaffen wir Strukturen und Möglichkeiten, damit der Alltag **mit allen Kindern und für alle Kinder** eine positive Erfahrung ist.

- Wir wollen, dass sich jedes Kind und jeder Erwachsene, der in unsere Einrichtung kommt, willkommen fühlt
- Wir wollen, dass jeder, der möchte, dazugehören kann
- Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch anders ist
- Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch seine ganz eigenen individuellen Bedürfnisse und Interessen hat

Wie leben wir Inklusion im Alltag?

- Wir pflegen einen wertschätzenden und offenen Umgang und Kontakt miteinander
- Jedes Kind, jeder Erwachsene wird individuell begrüßt und verabschiedet
- Es gibt für die Kinder flexible Essens-, Schlafens- und Pflegezeiten
- Jedes Kind hat Zeit sich in seinem Tempo zu entwickeln
- Wir vergleichen und bewerten Kinder nicht
- Wir versuchen die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu beantworten

Unterschiede und Eigenheiten eines jeden Einzelnen sehen wir als Chance. Vielfalt zeigt sich in unserer Einrichtung nicht nur in Herkunft, auch in Alter, Geschlecht, Gesundheit, Ressourcen und Potentialen, Fähigkeiten und Fertigkeiten und den Bedürfnissen. All diese Aspekte wollen wir mit unserer Arbeit und in der Gestaltung der Begegnungen berücksichtigen.



Foto: Stadt Stuttgart

In Gemeinschaft leben

Von der gewohnten Lebenswelt zu Hause geprägt wachsen alle Kinder in den ersten Jahren in größere Lebensgemeinschaften hinein. Jedes einzelne Kind ist ein wichtiger und prägender Teil in unserer Kita-Gemeinschaft.

Bei der Bildung vom **ICH** zum **DU** zum **WIR**, erleben und lernen wir, gemeinsam mit den Kindern, Vielfältigstes beim:

- Erleben von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- Mit anderen Spielen
- Sich Streiten und Vertragen
- Durchhalten und Nachgeben
- Miteinander fröhlich sein, lachen und weinen

Diesen Erfahrungsschatz, den jedes Kind hüten und erweitern kann, stärkt und festigt seine Identitätsentwicklung.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schröder 1965, S.14 in Ruppert 2016, S.20)

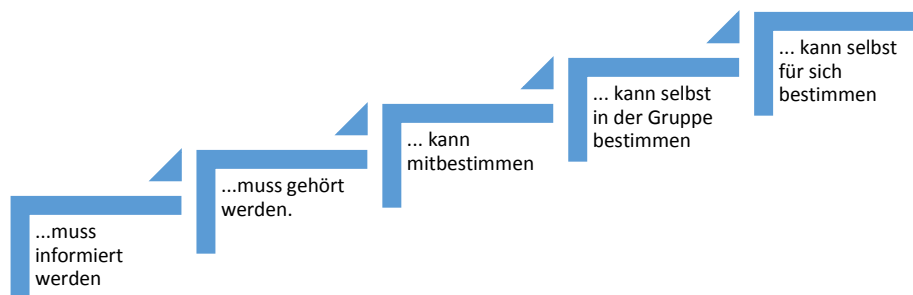
Partizipation ist als Kinderrecht in der UN Kinderrechtskonvention Artikel 12 und im Kinder- und Jugendhilfegesetz §§ 8 und 22 verankert. Bereits der Säugling will beteiligt sein, mitgestalten und er strebt nach Zugehörigkeit, Beziehung und Gemeinschaft. **Dies soll in unserem Alltag für alle erkennbar und erlebbar sein.**

Partizipation als Grundhaltung

Die Kinder können wahrhaftig und konkret teilhaben im Kitaalltag. In allen Bereichen des Kitalebens sind die Kinder in Entscheidungen eingebunden und an Veränderungsprozessen beteiligt. Sie erfahren ihre Wirksamkeit in der Gruppe und entwickeln Haltungen, wie z. Bsp. sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der anderen, sich konstruktiv streiten zu können, eigene Interessen vertreten zu können, sich in andere hinein versetzen zu können und es auszuhalten, wenn sie sich nicht durchsetzen können.

Die Partizipationsmöglichkeiten der Kinder in unserem Alltag haben eine große Bedeutung für uns. Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut und Kritikfähigkeit sind wichtige Schlüsselqualifikationen für ein Leben in demokratischen Gesellschaften.

Es geht um ernst gemeinte Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für das Kind. Kinderbeteiligung bedeutet immer, dass Kinder nicht alleine, sondern mit Erwachsenen einen Sachverhalt bearbeiten. Jedes Kind...



Was bedeutet Partizipation für das Kind?

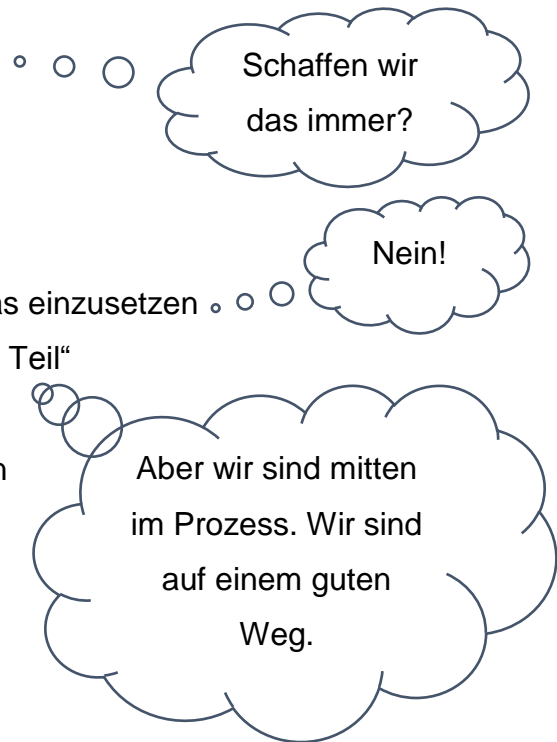
Ein Kind, das in die Entscheidungen des alltäglichen Lebens eingebunden wird, lernt...

- Zu erkennen: „Ich“ bin gefragt / „Ich“ bin wichtig“
- Verantwortung für sich zu übernehmen



Fotos: Stadt Stuttgart

- Sich selbst wahrzunehmen
- Dialoge zu führen und zu diskutieren
- Einfluss zu haben
- Kreativ zu sein, zu handeln, sich für etwas einzusetzen
- Zu erkennen: „Ich gehöre dazu“, „ich bin Teil“
- Den Mut zu haben, sich zu äußern
- Verschiedene Möglichkeiten zu erkennen
- Zu erkennen, dass es Rechte hat
-



Entwicklung begleiten...

„Kinder kann man nicht bilden. Sie bilden sich selbst, von Anfang an.“
(Laewen 2002, S.25)

Das **ERKENNEN** von **BILDUNGSPROZESSEN** in den **AKTIVITÄTEN** von **KINDERN BEGLEITEN WIR** im pädagogischen **ALLTAG** durch:

BEOBACHTEN u.a. mit BaSiK, Infans-Instrumenten und Beobachtungsbögen

REFLEKTIEREN im Team

DOKUMENTIEREN im Portfolio und durch Wanddokumentationen.

Unser Handeln ist bewusst, reflektiert und professionell begleitet. Dies ermöglicht der pädagogischen Fachkraft, die Signale eines jeden Kindes zu erkennen und in der Reaktion feinfühlig zu sein, um jedes einzelne Kind in seinen Entwicklungsschritten zu begleiten und zu ermutigen, an seinem Thema weiterzuarbeiten, indem sie

- ... die Aktivitäten und Äußerungen des Kindes wahrnimmt
- ... die Entwicklungsschritte jedes Kindes erkennt
- ... Interesse und Begeisterungen jedes Kindes aufgreift

- ... Impulse setzt und Anregungen gibt
- ... sich Zeit nimmt und Individualität zulässt
- ... unvoreingenommen ist

Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind den Raum, das Material und die Zeit zu geben, selbst die Welt durch sein Tun zu verstehen. Denn nur durch „Greifen“ kann man „Begreifen“. Das Kind muss bei seinem Konstruktionsprozess unterstützt werden, damit es aktiv danach streben kann.



Foto: Stadt Stuttgart



Bildungsbereiche in der Krippe und im Kindergarten

Die Ausstattung der Räume entscheidet mit darüber, welche Erfahrungen den Kindern für ihre Bildungs- und Konstruktionsprozesse zugänglich sind. Wir haben Bereiche eingerichtet, in denen sich die Kinder mit spezifischen Inhalten und Methoden auseinandersetzen können. Die Gestaltung der Bildungsbereiche ist nie abgeschlossen; Erkenntnisse über Themen und Interessen der Kinder führen immer wieder zu Veränderungen. Wir passen daher die Bildungsbereiche und das Spielmaterial an die aktuellen Interessen und Themen der Kinder kontinuierlich an.

In der **Krippe** sind alle Schlüsselsituationen wichtige und wertvolle Bildungs- und Beziehungssituationen; **Essen und Trinken, Pflege, Schlafen**, die vielen **kleinen Übergänge am Tag**: Ankommen, für den Garten umziehen, zum Hände waschen gehen... In Einzel- und Kleinstgruppenkonstellationen bieten sich viele Gelegenheiten zur ungeteilten Aufmerksamkeit. Hier spürt das Kind, dass seine Bedürfnisse und Signale wahrgenommen, verstanden und beantwortet werden.



Fotos: Stadt Stuttgart

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Sprache, Sprechen und Leseland

Neben unserer großen Auswahl an Büchern mit unterschiedlichen Themen bieten wir auch zweisprachige Bücher im Leseland an.

Angrenzend dazu liegt das Schreibland. Hier können die Kinder in die Schrift- und Zahlenwelt (Literacy) eintauchen, sich mit den Materialien und Spielen, mit Buchstaben, Silben und Wörtern bewusst auseinandersetzen oder später erste Vorläuferfähigkeiten für die Schule aufbauen.

Unsere Vorlese-Patin, die uns wöchentlich besucht, wird von den Kindern in der Regel mit vielfältigsten Wünschen begrüßt.



Fotos: Stadt Stuttgart

Den **intensiven Austausch** mit den Kindern suchen wir auf Basis feinfühleriger und ernsthafter Dialoge und Gespräche. Für uns ist es von großer Bedeutung, nicht über, sondern mit dem Kind über seine Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zu reden. Gleichzeitig bieten wir dem Kind Korrektur und Herausforderungen für die individuelle Entwicklung an – all dies wertschätzend, aufmerksam und eingebettet in unseren Alltag und in emotionalen Beziehungen. Wir achten auf einen eigenen differenzierten Wortschatz und eine deutliche Sprache. Dabei sind wir uns unserer eigenen Vorbildfunktion sehr bewusst.

Rollenspiel-Bereich

Im Rollenspiel-Bereich werden Erlebnisse und Erfahrungen nachgeahmt und bearbeitet. So zum Beispiel in die Rolle als Verkäufer schlüpfen oder als Kunde bestellen und bezahlen und dadurch in die Erwachsenen-Welt eintauchen. Aber auch eine Puppe



Fotos: Stadt Stuttgart

wickeln oder schlafen legen und so möglicherweise die Geburt eines Geschwisterchens verarbeiten zu können.

Mit zunehmendem Alter gewinnt das Rollenspiel als soziales Lernfeld an Bedeutung, da die Kinder nun aushandeln müssen, was gespielt wird und wer welche Rolle übernimmt. Hierzu ist es nötig, sich sprachlich aufeinander einzustimmen und gegebenenfalls Konflikte zu lösen.

Tisch-Spiele-Bereich

In unserem Tisch-Spiele-Bereich lernen die Kinder den Umgang mit Regeln. Sie einzuhalten und auszuhalten ist eine sehr herausforderndere Aufgabe für Kinder ab drei Jahren. Sie üben gewinnen und verlieren, Frustrationen ertragen, Erfolge feiern, Zählen, Rechnen, schnell sein, strategisch denken, feinmotorisch handeln und vieles mehr.

Atelier



Foto: Stadt Stuttgart

In beiden Häusern bieten wir in den Ateliers unterschiedliche Möglichkeiten, um eigene Ideen mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Fingerfarbe, Schaum, Kreide, Buntstiften, Knete auf unterschiedlichen Ebenen (Staffelei, Boden, Tisch) auszudrücken.

Die Werke der Kinder finden immer Beachtung und Wertschätzung, indem wir Bilder der Kinder in Absprache ausstellen, fotografieren, nach Hause bringen, archivieren – die Freude an der Kreativität steht immer im Vordergrund.



Foto: Stadt Stuttgart

Bau-Bereich

Im Baubereich können ganze Landschaften und Welten erschaffen werden. Hierzu haben wir eine große Vielfalt an Biber-Materialien, Legos, Holzbausteinen, Kapplas, welche das räumliche Vorstellungsvermögen, Konstruieren und das logischen Denken herausfordern. Bilder von berühmten Gebäuden rund um die Welt bieten den Kindern Anreiz, dreidimensional zu bauen und fördern ihr räumliches Vorstellungsvermögen.



Fotos: Stadt Stuttgart

Bewegungsraum

Im Bewegungs-Raum ermöglichen wir den Kindern mit den besonderen Geräten und Materialien von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg vielfältige Erfahrungen. Gemeinsam bauen wir verschiedene Kletterstationen auf, die den Kindern Lust machen, sich frei und selbstständig nach ihrem eigenen Entwicklungstempo auszuprobieren, um so sich und ihren Körper richtig kennenzulernen.

Zusätzlich besuchen wir wöchentlich die Turnhalle der nahegelegenen Montessori-Schule. Hierbei ergänzt uns eine Fachkraft aus dem Bewegungsbereich. Sie lädt die Kinder zu weiteren Erlebnissen an den Sportgeräten oder zu Ball- und Bewegungsspielen ein.



Fotos: Stadt Stuttgart

Unsere Kita bietet viel Raum für freie Bewegung im Innen- und Außenbereich. Wir haben eine minimale Zahl an Tischen und Stühlen und nutzen den Boden, die Tische, die Fensterbänke, die Podeste ... um unseren Interessen nachzugehen.

Mit dem Projekt „Singen, Bewegen, Sprechen“ (SBS) werden wir durch eine externe Fachkraft in unseren musikalischen und musischen Impulsen ergänzt.

Naturbereich, Garten und drum herum

Bei Spaziergängen und bei Ausflügen in den angrenzenden Fasanenwald erleben die Kinder die Natur, das Wetter und die Jahreszeiten aktiv, d.h. wir beobachten den Wald, die Pflanzen, Bäume, suchen und erkennen Tierspuren und Tiergeräusche und bauen uns manchmal aus Naturmaterialien unser kleines Häuschen im Wald.

Auf diesen Streifzügen finden die Kinder vielfältiges Material zum Spielen, Forschen und Bauen im Naturbereich im Kindergarten.

In unserem kleinen Garten vor dem Haus versorgen wir gemeinsam unser Obst, Gemüse und Kräuter und verarbeiten alles.

Unser riesiger Garten bietet reichlich Möglichkeiten auf Bäume zu klettern, sich im Balancieren zu üben, Fahrzeuge zu nutzen oder im Sommer mit der Wasserpumpe zu spielen. In unserer Hütte steht die kleine Gartenküche für Experimente mit Blättern, Sand und Matsch bereit.



Fotos: Stadt Stuttgart

Uns ist es wichtig, dass die Kinder selbst ihr Körperempfinden wahrnehmen. So lassen wir ihnen in einem gewissen Rahmen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden ob sie barfuß laufen oder eine wärmere, dickere oder gar keine Jacke anziehen möchten (je nach Außentemperatur).

Gesund leben

Die gemeinsamen Essenszeiten in Kleingruppen dienen als Lern- und Erlebnisraum dem Kontakt, dem Gespräch und der Ruhe.

Das Frühstück und Vesper finden als offene Angebote Eingang in den Kitaalltag. Obst und Gemüse wird den Kindern hierbei vom Kindergarten angeboten und auch gemeinsam zubereitet und verarbeitet (z.B. Apfelchips). Das Mittagessen findet in Kleingruppen statt. Da uns der Gruppenzusammenhalt und die Rituale wichtig sind, beginnen wir im Kindergarten mit jeder Gruppe mit einem Tischspruch.



Fotos: Stadt Stuttgart

Jedes Kind kann selbst schöpfen und entscheiden, zu welcher Zeit, was und wie viel es essen möchte. So kann es auch zuerst seine vorbereitete Schüssel Nachtisch verspeisen. Besonderheiten bezüglich des Essens werden immer berücksichtigt.

Ruhen und Schlafen

Nach Bedarf können die Kinder im Kindergarten zwischen 12.30 bis max. 15 Uhr schlafen. Die Kinder werden von einer Fachkraft begleitet. Für alle Kinder besteht immer die Möglichkeit zu individuellen Ruhephasen im Alltag. Zusätzlich bieten wir täglich die Vorlese-Runde an, in der die Kinder zuhören und in ruhiger Atmosphäre Kraft sammeln können.

Das zu Bett gehen in der Krippe wird individuell gestaltet und richtet sich nicht nach einer festgelegten Uhrzeit. Jedes Kind wird von einer Erzieherin begleitet. Sie berücksichtigt die individuellen Schlafrituale (Fläschchen, Schnuller oder andere wichtige Objekte) und Gewohnheiten jedes Kindes.



Foto: Stadt Stuttgart

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

Kinder von 0-3

Die Krippe Zwergennest orientiert sich an den pädagogischen Grundsätzen von *infans* und Emmi Pikler. Charakteristisch für unsere Haltung und für uns handlungsleitend sind die feinfühlig und an den individuellen Entwicklungsprozessen und Bedürfnissen eines jeden Kindes orientierten Handlungsempfehlungen. **Präsenz, Aufmerksamkeit, Geduld und Achtsamkeit sind unsere Grundhaltungen.**

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.“

(Pikler 1982, S.73)

Die Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit im Alltag mit den Jüngsten:

- Autonome Bewegungsentwicklung
- Beziehungsvolle Pflege
- Freie Aktivität
- Dialog Eltern-Fachkraft

Damit selbstständiges Lernen möglich wird, gestalten wir eine Umgebung, die den momentanen Bedürfnissen und Bestrebungen des Kindes entspricht.

Die genaue Beobachtung eines jeden Kindes und das Wissen um die Abfolge der Entwicklungsschritte ist die Grundlage unserer Arbeit und unseres Selbstverständnisses.

Darin wollen wir die Kinder begleiten und unterstützen:

- Den eigenen Körper kennen zu lernen und Bewegungen zu verfeinern
- Die eigene Vorstellung von der Welt zu konstruieren
- Alltagsherausforderungen zu meistern
- Die eigene Rolle in dieser Welt heraus zu finden
- In Beziehung zu anderen Personen als den Eltern zu treten

Darauf wollen wir mit unserem täglichen Handeln und unseren Begegnungen mit den Kindern achten. Die pädagogischen Fachkräfte der Krippe erarbeiten sich das Konzept

nach Pikler seit 2007, d.h. wir beschäftigen uns intensiv mit den Möglichkeiten für unsere pädagogische Praxis, wir arbeiten an unserer Haltung und passen unsere Tagesstruktur an die aktuelle Entwicklung der Kinder an, um für sie eine optimale, individuelle und kooperative Atmosphäre zu schaffen. Das erfordert Selbstreflexion und intensive Teamarbeit.



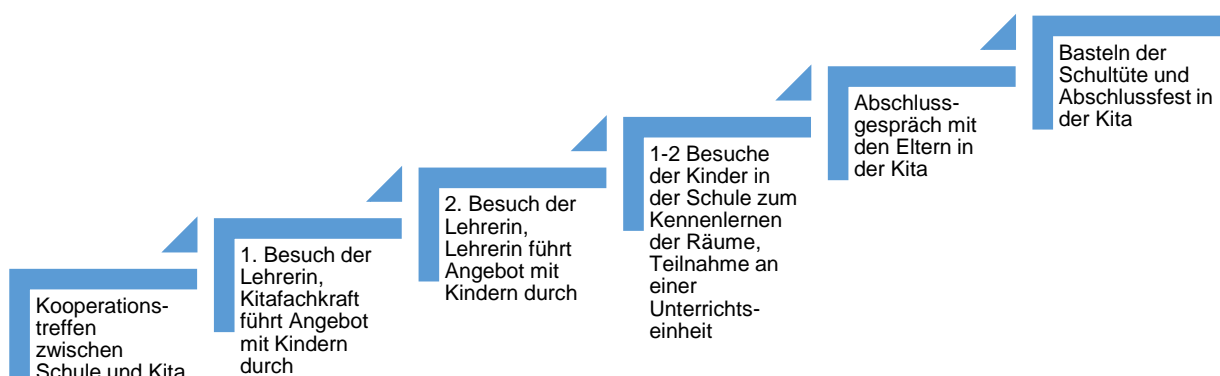
Fotos: Stadt Stuttgart

Übergang von der Kita zur Grundschule

Der Eintritt in die Schule ist für alle Kinder und ihre Eltern ein bedeutsamer und aufregender Lebensabschnitt, der viele Fragen und Unsicherheiten birgt. Unser Konzept für diesen Übergang lädt die Beteiligten zur gemeinsamen Gestaltung ein. Näheres dazu kann in unserem Kooperationsordner im Kindergarten nachgelesen werden.

Bildungshaus

Seit 8 Jahren gehören wir zum Bildungshaus Hausen und kooperieren mit der Maria-Montessori-Grundschule am Ort. Dies beinhaltet regelmäßige gegenseitige Besuche und Projekte zu verschiedensten Themen, z.B. Zirkus, Kunst, Tiere, Forscherlabor.



Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“

Unsere Einrichtung nimmt am Bundesprogramm Sprach-Kita teil. Durch die Kita-Integrierte Fachkraft gewinnen die Themen

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung,
- inklusive Pädagogik und
- Zusammenarbeit mit Familien

Zeit, Raum, Kontinuität, Kreativität und Reflektion in unserem pädagogischen Alltag. Eine ausführliche Beschreibung der Inhalte finden Sie in unserem Anhang „Sprach-Kita“.

Stuttgarts Schätze entdecken

Kooperationen mit Institutionen

- Kinder- und Jugendhaus Hausen
- Maria—Montessori-Grundschule Hausen
- Stadtbücherei Stuttgart-Weilimdorf
- Singen-Bewegen-Sprechen (SBS)
- Unterkunft für Menschen mit Fluchterfahrung (Steinröhre)
- Familien- und Beratungszentrum Weilimdorf
- Jugendhaus Hausen
- Infans

Professionelles Handeln stärken

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in unserer Kita und ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Handelns und Alltags. Wir wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich bei uns. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist uns ein Anliegen und fester Bestandteil unseres professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern - Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität, z. B. indem wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbst reflektieren

- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns regelmäßig mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangel Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen.

Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Die ersten Ansprechpartner für Klärungsbedarfe, Anregungen oder eine Beschwerde von Eltern sind die Fachkräfte vor Ort, die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), die Vertreter des gewählten Elternbeirates oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung (Name und Kontaktdaten siehe Aufnahmeunterlagen oder Aushang am Infobrett der Kita).

Eine weitere Option zur Beschwerde ist das Verfahren der „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

<https://www.stuttgart.de/kita-hausenring>

<https://www.stuttgart.de/kits>

<https://www.einsteinstuttgart.de>

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder Hausenring 32e + 36
Hausenring 32e+36
70499 Stuttgart-Hausen
Tel.: 0711 216-23220
Fax: 0711 216-23228

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Januar, 2019

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: *Das infans-Konzept* der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Aches Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Anhang „Sprach-Kita“

Bundesprogramm Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Unsere Einrichtung nimmt am Bundesprogramm Sprach-Kita teil. Durch die kita-integrierte Fachkraft gewinnen die Themen

- alltagsintegrierte sprachliche Bildung,
- inklusive Pädagogik und
- Zusammenarbeit mit Familien

Zeit, Raum, Kontinuität, Kreativität und Reflektion in unserem pädagogischen Alltag.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Unsere Einrichtung setzt sich zum Schwerpunkt, die Familiensprache jedes Kindes als bereichernd anzuerkennen und diese erworbene Kompetenz der Muttersprache für das Erlernen der deutschen Sprache zu nutzen.

Wir, als pädagogisches Personal wissen um die Bedeutung unserer sprachlichen Vorbildfunktion.



Foto: Stadt Stuttgart

Damit die Sprache von den Kindern hinreichend gehört und gesprochen wird, bieten wir ihnen ausreichend sprachliche Anregungen in den unterschiedlichsten möglichen Alltagssituationen an. Wir begleiten unser Handeln mit Worten und verwenden differenzierte Begriffe für verschiedene Handlungsabläufe, Gegenstände und Gefühle. Wir nutzen jede Gelegenheit für intensive Gespräche. Im feinfühligem Dialog mit den Kindern und offenen Fragestellungen wollen wir ihre natürliche Sprachentwicklung anregen. Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder untereinander sind ernstzunehmende Gesprächspartner.

Die Kinder lernen in unserem großzügig angelegten Rollenspielbereich ihre Spielideen zu versprachlichen, miteinander zu kooperieren, Rollen auszuhandeln, Regeln zu diskutieren und ihr Spiel abzuwandeln und weiterzuentwickeln. Bei dieser herausfordernden Aufgabe unterstützen und begleiten wir die Kinder.

Im Kleinkindbereich versuchen wir insbesondere, die nonverbalen Signale und Vorstufen der Sprache der Kinder zu verstehen und kindgerecht zu verbalisieren, so dass ein wertschätzender Dialog stattfinden kann. Die Erzieherinnen begleiten alle alltäglichen Schlüsselsituationen mit Worten. Angeregt durch dieses Sprachbad erweitern die Kinder stetig ihren Wortschatz und erhalten sich ihre Sprechfreude. Orientiert an den aktuellen Beobachtungen werden die nächsten Schritte der Sprachentwicklung und -erweiterung angebahnt.

Mit dem Spracherhebungsbogen BaSiK beobachtet und dokumentiert die Bezugserzieherin die sprachlichen Fähigkeiten jedes Kindes mindestens einmal im Jahr. Auf dieser Basis unterstützt und begleitet sie die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes.

Inklusive Pädagogik

Die Anerkennung kultureller und sozialer Vielfalt ist für uns als Einrichtung wichtiger Grundbaustein in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Wir respektieren und berücksichtigen die Familien und ihre unterschiedlichen Kulturen, Vorstellungen und Lebensweisen und versuchen, diese auch im pädagogischen Alltag aufzugreifen. Wir nutzen unser großes Repertoire an sprachlicher Vielfalt im Team, indem wir unseren Morgenkreis im Kindergarten durch mehrsprachige Lieder erweitern. So ist es ganz selbstverständlich, unterschiedlich zu sein. Gleichzeitig fühlen die Kinder sich einer Gemeinschaft zugehörig. Das Gefühl, ein geschätztes Mitglied in der Kita zu sein, wird u.a. durch die Gestaltung von ICH-Büchern vermittelt. Jedes Kind, seine Familie und Kultur findet so Beachtung und kann sich mit all seinen individuellen Facetten willkommen fühlen.

Zusammenarbeit mit Familien

In unserem Haus finden zahlreiche Gespräche und Begegnungen mit den Eltern statt, um eine gute Zusammenarbeit zu gestalten. Eltern und Erzieherinnen tauschen sich intensiv über die ganzheitliche Entwicklung des Kindes aus. Gemeinsam wird besprochen, was zum Wohlbefinden des Kindes beiträgt und wie in der Kita und Zuhause seine individuelle Entwicklung optimal begleitet werden kann.

Diese intensiven Begegnungen mit den Familien auf unterschiedlichste Art und Weise geben uns miteinander die Chance, eine partnerschaftliche Beziehung aufzubauen und das gemeinsame Ziel zu verfolgen: **Das Wohlergehen jedes Kindes sicherzustellen.**

Praxisbeispiele:

- Gemeinsam mit Kindern und Fachkräften entstand das Projekt „Familienbibliothek“. Neben regelmäßigen Bibliotheksbesuchen, v.a. in der Stadtteilbibliothek Weilimdorf, wo sich die Kinder eigene Bücher selbstständig ausleihen und im Kindergarten anschauen können, stellen wir so als Einrichtung sicher, dass alle Kinder einen Zugang zu Büchern und Hörspielen haben.
- Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass jedes Kind in unserer Einrichtung die Erfahrung macht, selbst Autor oder Autorin seines eigenen, selbst hergestellten Buches zu sein. Dadurch können die Kinder in die Welt von Text- und Schriftkultur eintauchen.
- Das gemeinsame Essen gestalten wir in kleineren Gruppen. Die entspannte Atmosphäre lädt zu einem gemütlichen Gespräch ein.
- In der Krippe hat jedes Kind sein eigenes, von den Eltern gestaltetes Ich-Buch, das jederzeit für die Kinder zugänglich ist. Die Fotos der Eltern, der Großeltern, der Geschwister oder auch Fotos von Familienausflügen usw. vermitteln dem Kind ein vertrautes Gefühl und dienen als willkommener Gesprächsanlass.